

# BURNOUT-RISIKO VON ANÄSTHESISTEN UND INTENSIVMEDIZINERN IN DER UKRAINE UNTER KRIEGSBEDINGUNGEN (*Diana Stukalkina, Igor Zavgorodnii, Olena Litovchenko, Elina Sushchenko, Anastasiia Shenher, Valerij Kapustnyk, Beatrice Thielmann, Irina Böckelmann*)

## Einleitung

Die psychische Gesundheit von Anästhesisten und Intensivmedizinern ist nach wie vor ein wichtiges Thema, da diese Berufsgruppe aufgrund der hohen emotionalen Belastung mit am stärksten von Burnout betroffen ist. Es ist bekannt, dass Arbeitsfaktoren wie Notfallsituationen, die sofortige Entscheidungen und Maßnahmen erfordern und eine hohe Verantwortung für das Leben des Patienten mit sich bringen. Diese Umstände können auch die Verantwortung für die eigene Gesundheit erheblich belasten. Das Ziel dieser Arbeit war es, den Einfluss der Arbeitsbedingungen auf das Risiko der Entwicklung eines beruflichen Burnout-Syndroms bei Anästhesisten mit Schwerpunkt Intensivmedizin in Kriegszeiten im Vergleich zu Friedenszeiten zu ermitteln.

## Methoden

115 Ärzte aus der Stadt Charkiw nahmen an einer anonymen Befragung teil, davon 73 im Jahr 2021 und 42 im Jahr 2023. Das Burnout-Risiko wurde mit dem Maslach Burnout Inventory – General Survey (MBI – GS) ermittelt, das die drei Dimensionen Emotionale Erschöpfung, Zynismus und Leistungsfähigkeit umfasst. Das Burnout-Risiko wurde in Anlehnung an Kalimo et al. (2003) berechnet.

## Ergebnisse

Die Auswertung des psychisch-emotionalen Zustands der Anästhesisten ergab, dass im Jahr 2021 21,9 % der Ärzte einen hohen Wert für emotionale Erschöpfung aufwiesen, der im Jahr 2023 leicht auf 28,6 % anstieg. Eine hohe Ausprägung der Dimension Zynismus wurde im Jahr 2021 bei 39,7 % der Befragten festgestellt, wobei dieser Wert im Jahr 2023 ebenfalls zunahm (47,6 %). Auf der Skala Leistungsfähigkeit wurde im Jahr 2021 bei 49,3 % der Ärzte ein hohes Maß an Reduktion beobachtet, im Jahr 2023 waren es nur noch 16,7 % der Befragten. Zudem war der Unterschied zwischen den Kohorten 2021 und 2023 statistisch signifikant ( $p \leq 0,002$ ). Nach der Berechnung nach Kalimo et al. (2003) konnte bei zwei Ärzten ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung eines Burnout-Syndroms nachgewiesen werden (2021: 2,7 % und 2023: 4,8 %) ( $p \leq 0,060$ ).

## Schlussfolgerung / Diskussion

Im Vergleich zu Friedenszeiten wurde 2023 ein höheres Maß an Zynismus und emotionaler Erschöpfung festgestellt, was auf die zusätzlichen Belastungen der Ärzte während des Krieges hinweist. Trotz dieser

negativen Auswirkungen bleibt die berufliche Leistungsfähigkeit stabil, was auf die außergewöhnliche Widerstandskraft der Ärzte hinweist. Die Ergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit einer adäquaten psychologischen Unterstützung dieser Ärzte, um langfristige gesundheitliche Folgen zu vermeiden.



**Frau Diana Stukalkina**

Lehrstuhl für Hygiene und Ökologie, Nationale Medizinische Universität Charkiw, Charkiw